



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XII. Von dem B. von R. über einen Karakter, den der Autor geschildert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

12. B r i e f.
Von dem
Bischoff von Rochester.

Den 26 Febr. 1721. 2.

Erlauben Sie mir, werthester Herr, daß ich Sie in Ihrer Einsamkeit stöhre, und um eine vollständige Abschrift Ihrer Verse auf den Herrn Addison *) bitte; lassen Sie mich auch Ihren letzten Entschluß wissen, ob ich wieder eine Abschrift davon weggeben darf oder nicht; ich werde Ihrem Willen aufs pünktlichste nachleben; schon wieder ersucht mich ein anderer Lord darum, dem ich die nemliche Antwort, wie andern gegeben habe. Keines von Ihren kleinen Schriften ist jemals so aufgesucht worden; sie hat ohne Ausnahme, einem jeden, der sie gelesen, gefallen. Da Sie nunmehr

*) Es erschien dazumal eine fehlerhafte Abschrift von diesen Versen, zur grossen Bestürzung des Verfassers, der nie eine hatte geben wollen.

wissen, in welchem Fache eigentlich Ihre Stärke liegt, so hoffe ich, daß Sie nicht zugeben werden, daß diese Gabe unangewandt bleibe. Was mich anbetrifft, so würde es mich freuen, wenn Sie etwas von dieser Gattung zu Stande brächten, wenn Sie sich gleich in einer oder in ein paar Zeilen über mich selbst aufhalten sollten, bloß des Vergnügens wegen, das ich beynt Durchlesen des übrigen finden würde; ich habe Ihnen ein paarmal mündlich gesagt, was ich von dieser Sache denke, und ist sage ich es Ihnen schriftlich, damit Sie sehen mögen, daß es meine wohl überlegte und beschlossene Meinung ist. Wie viel Gewichte dies bey Ihnen haben wird, kann ich nicht sagen; doch erstreue ich mich, eine Gelegenheit zu haben, wo ich Sie überzeugen kann, wie viel Gutes ich Ihnen wünsche, und was für ein wahrer Freund ich von Ihrem Ruhm bin, den ich jeden Tag, und in allen Gattungen von Schriften, zu denen Sie Ihre Feder brauchen wollen, möchte annehmen sehen. Doch ich habe auch einen kleinen Eigennutz bey diesem Vorschlage, nemlich, daß die Welt wissen wird, ich sey mit einem

nem

nem Manne bekannt gewesen, der die Fähigkeit hatte, sich in so verschiedenen Sachen auszuzeichnen, der seinem Vaterlande und seiner Sprache so viele Ehre machte, und dem es doch bisweilen nicht missfiel, das zu lesen, was sein unterthänigster Diener schrieb.

13. Brief.

Den 14 März 1721. 2.

Ich bin in meiner Erwartung betrogen worden (weit mehr, als diejenigen, welche sich gemeinlich dieses Ausdrucks bey solchen Anlässen bedienen) indem ich vergebens zwey einsame Nächte in der Dechaney auf Sie gewartet habe. Ich nehme in der That wahrhaften Antheil an allen Betrübnißsen, die Ihnen zustossen, und wünsche, daß alles in Ihrer eignen Familie, und in derjenigen, die Sie, wie ich denke, für nicht weniger, als für Ihre eigene halten, und dies auch nicht weniger ist, (ich
2 Theil. D